

Bild 10: Johannifeuer

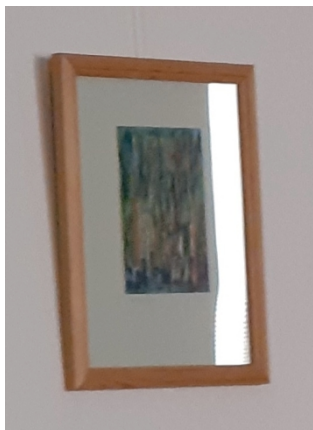
Heute ist der 20ste November – uff – schon so spät, so schnell? Denke ich, denn das Jahr neigt sich irgendwie rasanter. Wir gehen in die dunkelste Zeit, und ich hoffe, dass damit nur die Jahreszeit gemeint ist. Das Feuer im Ofen flackert und strahlt wohlige Wärme aus. Das Metall knackt ab und zu. Was ich genieße: beim Anfeuern das Singen und Pfeifen, wenn die Luft durch die Zufuhrschlitze in den Kamin fährt. Nur so kann das Holz Feuer fangen.

Und ich verstehe, wie sehr die Götter Prometheus zürnten, weil er den Menschen das Feuer brachte. Nun bin ich hier Herrin über das Feuer, das ich in der eisernen Kammer mit ihren Chamottesteinen gefangen halte und bezähme.

Die Klima-Konferenz in Sharm el-Sheikh wurde verlängert. Mal sehen, was zwar einmal mehr politisch vereinbart wird, aber dann doch nicht ernsthaft befolgt oder gar in Taten umgesetzt wird.

Seit Jahrzehnten sehen, was wir mit der Erde machen; und das dennoch aushalten. Müssen. Seit gut drei Jahren machen die Aktiven von Fridays For Future lauthals hörbar, was wir eigentlich schon so lange wissen.

Wie dramatisch und im Prinzip unumkehrbar die Lage für Natur und daher für die gesamte Menschheit ist. Seither bin ich oft nur noch trauriger.



Blicke ich auf das Johannifeuer im Bild, die Impressionen von Farben-Freude, den Ausdruck von Lebens-Lust, kommt als erstes eine frische Erinnerung: Daran, dass ich in der sich nun schon Jahr um Jahr wiederholenden Sommer-Dauer-Hitze an Herrn Z. herantrat und von meiner Angst berichtete: dass die Gefahr besteht, von einer gedankenlos weggeworfenen Zigarette oder der kleinen Feuerstelle vor der Bank in Wald eine Katastrophe entzündet zu erleben. Die Wohnhäuser stehen unmittelbar am Wald. Auch wenn er mich im Telefonat versucht, zu beruhigen...Fakt ist, dass wir in unseren Breiten, in Stadt und Land überhaupt keinen ausreichenden Schutz vor Feuerbrünsten bilanzieren können. Die Sorge bleibt. Zwiespältiger Blick auf unsere Zivilisations-Exzesse bleibt. Aushalten bleibt. Und eine leise Sehnsucht an das unbeschwerte ‚Feu de St.Jean‘ bleibt. Dass doch bitte nur diese Sommerfreude da sein soll; der Tanz zur Musik mit Freundin Andrea. Im Dunkel und doch sprühender Nacht.